

Spanisches Theater.

Vierter Band.

Spanisches Theater.

Herausgegeben

von

Moriz Rapp, Hermann Kurz,
Ludwig Braunsfels.

Vierter Band.

Schauspiele von Lope de Vega II.

von

M. Rapp.



Leipzig.

Verlag des Bibliographischen Instituts.

L o p e d e B e g a.

Auswahl und Uebersetzung

von

Moriz Rapp.

Zweiter Theil.

Einleitung.

Wir kommen jetzt auf die zweite, und zwar die schwächere Seite des Lope'schen Drama zu sprechen, wo er, ohne angenommenes fremdes Costüm, seine eigne Zeit schildert, nämlich auf das eigentliche Lustspiel oder das Conversationsstück. Neueste Naturwahrheit hat er auch hier voraus; er ist durchaus real und von keiner Idealität abgezogen, wie etwa Calderon; das ist sein Vorzug, aber auch sein Mangel. Bei dem ersten der drei folgenden Stücke hat er noch den großen Vortheil, daß er seinen psychologischen Stoff auf eine historische Unterlage stellt, wodurch es an den Vortheilen des historischen Schauspiels theilnimmt. Die beiden nächstfolgenden dagegen sind wirkliche Conversationsstücke. Das zweite zwar hat einen vorzugsweise didactischen Charakter und will die angeborene edle Gesinnung gegen zufällige Rechte der Geburt ohne innern Adel contrastieren. Das dritte aber ist ein reines Lustspiel, nur vielleicht nicht sonderlich lustig. Der Grundfehler dieser beiden Stücke ist in Lope's Lebensanschauung begründet; die Liebe ist ihm schlechterdings Sinnlichkeit, und die bewegende Macht der Welt ist das Geld; er steht hiemit völlig auf dem Boden der Volksvorstellung, ist ganz realistisch und, wenn man will, national. Calderon suchte aber seine Nation über diesen Realismus zu erheben und sie theils für die Religion, theils für das ritterliche Ehrgefühl idealistisch zu stimmen. Das erste Stück zeigt uns das verliebte reiche Weib, das dem liebenswürdigen armen Jüngling sich hingiebt; das zweite Stück den verliebten reichen Mann, der die Basallin liebt, ihr aber am Schluß großherzig entsagt und sie versorgt, was natürlich nur einen moralisch-elegischen Eindruck hinterlassen kann. Ich muß hier eingestehen, daß ich die beiden genannten Lustspiele zu einer Zeit übersetzt habe, wo ich nur die

Sammlung von Ochoa zur Hand hatte, welcher sechzehn Conversationsstücke als musterhaft und dem heutigen spanischen Geschmack am meisten entsprechend aus den Werken des Dichters hervorhebt. Unter diesen schienen mir diese zwei die lebendigsten zu sein. Würde ich heute zwei Lustspiele aus ihm zu wählen haben, so würde ich wahrscheinlich andere nehmen, z. B. die beiden Stücke „El galan Castrucho“ und „La escolástica zelosa“, in welchen das spanische Soldaten- und Studentenleben aus der Zeit des Dichters daguerreotypiert sind in einer Wahrheit, die wahrhaft erschreckend ist. Dann aber würden vielleicht meine deutschen Leser sagen, euer Lope ist ein milder und unzüchtiger Geselle, und so hätte ich meinen eigentlichen Zweck doch nicht erreicht. Es mag also bei den beiden obengenannten verbleiben, aus denen der Leser ersieht, was nach dem Urtheil der heutigen Bühne und der spanischen Kritik noch jetzt für klassisch angesehen wird. Wenn die beiden Stücke in meinem Sinn auch wenig für das Talent unsres Dichters beweisen, so beweisen sie desto mehr für meinen Satz, daß Lope's eigentliche Sphäre nicht das Conversationsstück ist, und wenn mein deutscher Leser dieselbe Folgerung daraus zieht, so bin ich zufrieden.

Ueber die folgenden Zwischenspiele werden wir weiter unten besonders handeln.
